

Harro Preiss

Sinn der Schöpfung

Impulse von Leonhard Ragaz

In unserem Denken spielt sich Evolution im Bereich der Biologie ab und ist außerhalb dieses wissenschaftlichen Bereiches ohne Relevanz. Übersehen wird leicht, dass das evolutionäre Denken weitreichende Konsequenzen für unser Leben hat. Leonhard Ragaz setzt sich bereits 1942 tiefgreifend mit diesem Denksystem auseinander. Es ist ein System, das grundsätzlich in der Natur verhaftet ist und über die bestehende Welt nicht hinausreichen kann. Zudem existiert keine Kraft, die wesentlich anders wäre als die Welt. Das System ist in sich gefangen und ernährt sich überwiegend aus philosophischen Ideen logisch-mathematischer Art und einer sich laufend anpassenden Ethik, die sich oft als Mehrheitsethik entpuppt. Das sind erst einmal ein paar steile Thesen.

“Die Bibel ist das Buch der Schöpfung - und zwar von Anfang bis zum Ende.“¹(21)

Hier macht Ragaz deutlich, dass der christliche Glaube sehr stark mit dem Schöpfungsdenken verknüpft ist. Schöpfung setzt keine Materie voraus, sondern allein “das Wort Gottes”. Gott spricht und es kommt ins Dasein. So erleben wir sein Handeln durch die ganze Geschichte, wie sie uns die Bibel aufzeigt. Dieser “lebendige Gott” ist ein Gott der täglichen Schöpfung, der Wunder, die aus dem Nichts ins Dasein kommen und eine fortschreitende Schöpfung manifestieren.

Dem evolutionären Denken fehlt “die Zeit” als wesentlicher und bedeutsamer Faktor. Entwicklungen geschehen sprunghaft, unvorhersehbar, ohne Plan und Ziel und ohne Kontinuität, dem Wesen der Zeit. Zudem fehlt diesem Denken letztlich das Prinzip der Entwicklung, die vorwärtstreibende Kraft ist allein der Selektionsvorteil. Nach einer Reihe von zufälligen “Schritten“, ohne Zielvorgabe, entsteht hier etwas, das sich dann in einer Reihe von Ausleseprozessen als das “Starke” durchsetzt. Es fehlt auch eine sinnvolle “Ein-heit”. “Hinter ihrer “Einheit” lauert das Chaos. In dieser Einheit hat das Einzelne keine wesentliche Geltung.“²(23) Das Einzelne oder übertragen, der Einzelne, hat letztendlich keine Bedeutung. Genügt es / er nicht dem Selektionsvorteil, ist es / er lediglich ein Teil des Chaos ohne Bedeutung und Wert. Die “Macht” dahinter ist “ das sogenannte Naturgesetz, das die ganze Wirklichkeit beherrscht und zuletzt zu einem Weltmechanismus wird. Es fehlt dieser Welt der Heilige und Absolute.“³(23) Und ergänzend: Es fehlt dieser Welt **das** Heilige.

Die Schöpfung beschreibt eine bewegte, ständig werdende, sich entwickelnde Welt. Der lebendige Gott wirkt und so entsteht Geschichte, bei der “ nicht irgend ein Nichts am Ende steht, sondern Gott, der Lebendige und sein Sieg.“⁴(24) Die Welt ist nicht fertig, das Ziel nicht erreicht. Das Ziel ist das vollendete Reich Gottes, in dem Gerechtigkeit wohnt.

Der Einzelne hat in dieser Welt Würde und Bedeutung. Grundsatz des Abendlandes. Auf diesem Fundament kann Entwicklung und Fortschritt gedeihen. “ Die Schöpfung ist fortlaufend. Die Welt geht in jedem Augenblick neu aus Gottes Hand hervor und in jedem Augenblick kommt Neues aus Gottes Hand. Das Schaffen (Gestalten) gehört zum Wesen Gottes.“⁵(27) Das ist wichtig: Schöpfung bedeutet nicht einen einmaligen Akt, der in der Vergangenheit geschah, sondern ein Prozess, der uns auch heute einen Begriff von Schöpfung gibt.

Die naturalistische und mechanische Denkweise des Darwinismus gibt letztlich keinen Raum für zielgerichtete Entwicklung. Es entsteht lediglich irgend etwas, das sich dann in der tödlichen Selektion bewährt und somit als "gut" empfunden wird. Das Konstruktionsmotto heißt anpassen / überleben, am Anfang und am Ende steht der Kampf ums Dasein. Gelingendes menschliches Zusammenleben braucht hier eine große Portion Ethik, einen kräftigen Schluck Philosophie, um tatsächlich zu sein. Immer in Reichweite liegt der Abgrund der Sinnlosigkeit.

Jede Denkweise birgt in sich Konsequenzen. " Das ICH ist das größte Wunder der Schöpfung. Es spiegelt am meisten Gott wider. Solange dieses ICH, das Selbst, in diesem Zusammenhang bleibt, wird es auf der einen Seite durch Gottes heiliges Recht unendlich reich gemacht und damit gestillt, jedoch durch das gleiche Recht auch in Schranken und Grenzen gehalten. Aber wenn der Abfall eintritt, dann rafft das Selbst die falsche Absolutheit an sich. Dann kommt es zu der großen Krankheit des Selbst, die Selbstsucht heißt und die, als totale, die ganze Welt einbezieht, keine Schranken und Grenzen mehr kennend. "⁶(49) Das Ablösen von der " Macht ", die außerhalb dieser Welt und dieses Alls steht, kann schnell einen Freiraum schaffen, der anfällig macht für diese Krankheit des Selbst, eine Krankheit mit vielen Abstufungen, die das Leben in seiner Fülle ausbremsen.

Noch etwas: Schöpfung ist nicht abgeschlossen. Auf uns bezogen: Wir stehen nicht als abgeschlossene Tatsache in dieser Welt, sondern können wachsen und verwandelt werden durch das Wort, das Nichtvorhandenes ins Dasein spricht - das Wort Gottes. Es geht nicht darum, sich irgendwie anzupassen, um im Dasein zu bestehen, sondern darum, ganz Neues zu erwarten, um diese Gegenwart und die folgende Zukunft aktiv mit zu gestalten. Schöpfung ist immer Dynamik, nicht ziellose Stille und Ergebenheit.

Diese kurze Gedankenzusammenfassung bezieht sich auf Leonhard Ragaz: Die Bibel eine Deutung, Band 1, Urgeschichte, erschienen bei Edition Exodus in Fribourg/Brig 1990, eine Neuauflage von: Urgeschichte, Diana-Verlag Zürich 1947. Die Zahlen in Klammern beziehen sich auf die Seitenzahlen der Neuauflage.